

Statement

**von Prof. Dr. med. Christoph Straub
Vorstandsvorsitzender der BARMER**

**anlässlich der Pressekonferenz
zur Vorstellung des Projektes „DURCHBLICKT!“**

am 27. April 2023 in Berlin

Unsere Zeit ist von Krisen und Unsicherheit geprägt. Damit sind nicht nur existenzielle Herausforderungen gemeint, wie der Klimawandel, Kriege oder Pandemien. Unsicherheit prägt auch die persönliche Situation vieler Menschen. Das gilt für praktisch alle Sphären des Lebens und damit auch für die Gesundheit. Wie groß der Handlungsbedarf ist, belegen nun erstmals Ergebnisse zweier Studien zur digitalen Gesundheitskompetenz von Schülerinnen und Schülern und von Lehrkräften in der Sekundarstufe 1, die wir Ihnen heute vorstellen. Demnach zeigen 53 Prozent und damit mehr als die Hälfte der Heranwachsenden Schwierigkeiten darin, im Internet und in sozialen Medien Gesundheitsinformationen zu beschaffen, sie zu bewerten und daraus Konsequenzen für das eigene Leben abzuleiten. Nicht viel besser sieht es beim Personal an den Schulen aus. 42 Prozent der Lehrkräfte sagen von sich, dass sie erhebliche Probleme mit Gesundheitsinformationen haben. Wir stellen Ihnen heute ein Präventionsprojekt vor, das auf diesen Befund direkt reagiert. Der Name des Projektes lautet „DURCHBLICKT!“ und fokussiert darauf, die digitale Gesundheitskompetenz von Schülerinnen und Schülern, deren Eltern und Lehrkräften zu stärken. Es schafft Klarheit, Orientierung und Verlässlichkeit. Damit erfüllt die BARMER den Auftrag des Gesetzgebers, Prävention in die Lebenswelten der Menschen zu tragen.

Explodierende Fülle und fragile Qualität von Gesundheitsinformationen

Warum ist digitale Gesundheitskompetenz wichtig? Wir wissen, dass die Fülle an digital bereitgestellten Informationen sich geradezu explosionsartig vermehrt. Um einen Eindruck davon zu bekommen, genügt es, im Internet nach Gesundheitsinformationen zu suchen. Selbst bei recht spezifischen Suchbegriffen finden sich Hunderttausende oder gar Millionen Ergebnisse. Allein die schiere Masse ist also ein Problem. Hinzu kommt das Problem der Verlässlichkeit. Was sagt den Suchenden, dass ihre Suchergebnisse korrekte, überprüfte, sichere Gesundheitsinformationen wiedergeben? Genau diese Qualität aber sollten sie haben. Denn wir stützen darauf unter Umständen lebenswichtige Entscheidungen, und noch viel häufiger bauen wir darauf alltägliches Leben auf. Und schließlich leben vor allem die heute Heranwachsenden in einem Gesundheitssystem, das sich gerade mitten in einer digitalen Transformation befindet und damit sehr viel komplexer ist als je zuvor. Digitale Gesundheitskompetenz entscheidet mit darüber, ob wir gesund leben, Risiken für die Gesundheit vermeiden und Verhaltensweisen stärken, die der Gesundheit gut tun. Die dabei vermittelten Kompetenzen werden in Zukunft immer dringender gebraucht werden angesichts neuer Technologien wie ChatGPT.

Dringender Handlungsbedarf bei digitaler Gesundheitskompetenz

Doch wie lässt sich dieser Anspruch verwirklichen, wenn es der Hälfte der Schülerinnen und Schüler und fast jeder zweiten Lehrkraft an digitaler Gesundheitskompetenz mangelt? Schnell wird klar, dass dringend etwas dafür getan werden muss, um die digitale Gesundheitskompetenz und damit die Gesundheitskompetenz insgesamt zu stärken. Die

BARMER ist davon überzeugt, dass dies am besten gelingt, wenn sich Präventionsprojekte an den praktischen Erfordernissen konkreter Lebenswelten orientieren.

Präventionsprogramm stärkt Kompetenz direkt in Lebenswelt Schule

Diesen Anspruch erfüllt das Präventionsprojekt „DURCHBLICKT!“ voll und ganz. Es bietet über ein eigens eingerichtetes Internetportal den Schülerinnen und Schülern praktisches Wissen zum Umgang mit digitalen Gesundheitsinformationen. Lehrkräfte bekommen Lehrmaterialien, die den Anforderungen der Kultusministerkonferenz und des Schulalltags gerecht werden und sofort einsetzbar sind. Eltern schließlich können mit Hilfe von „DURCHBLICKT!“ lernen, wie sie ihre Kinder auf dem Weg in ein gesundes Leben unterstützen können. Dabei ist das Projekt langfristig angelegt. Wir wollen pro Jahr etwa 2.500 Schulen erreichen.